Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 2—3 Bilder- und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volksmittheilungen, wöchentliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm". Probenummern stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Aufnahme, im Krefelder Stadt-Anzeiger außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro Tausend M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 360. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Donnerstag, den 5. Juli 1900 (Anselm). 52. Jahrgang.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Seit dem 1. Juli ist die

„Niederrheinische Volkszeitung"

in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**

70 Pfg. monatlich,

auswärts durch die Post und die **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen.

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probesendung** kostenlos. Bestellungen werden von der Post, von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

-y Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Das Verhältniß der Sozialdemokratie zu den sogen. „freien" Gewerkschaften wird allem Anschein nach auf dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitage eine große Rolle spielen. Das für die Herren Obergenossen geradezu verblüffende Anwachsen der christlichen Gewerkschaften hat ihnen schwere Sorge bereitet, und nun sinnen sie darauf, wie sie die schwere Konkurrenz, die ihren „freien" Gewerkschaften in den christlichen Gewerkschaften entstanden ist, los werden können. Nicht wenige kommen daher auf den schlauen Gedanken, man brauche neutrale, parteilose Gewerkvereine, in welche die bisherigen, im sozialistischen Fahrwasser schwimmenden „freien" ebenso wie die christlichen Gewerkschaften aufzugehen hätten — nachher, denken sie, werden wir doch wieder die Führung in den „neutralen" Gewerkschaften uns anzueignen wissen! Diesem Gedanken hat kürzlich kein Geringerer als Herr August Bebel, früher ein Eiferer gegen jedwede Neutralisirung der Gewerkschaften, in einer Versammlung Ausdruck gegeben.

Der Gedanke, die gesammte Arbeiterschaft in neutralen Gewerkschaften, denen jeder Arbeiter unbeschadet seiner religiösen oder politischen Ueberzeugung sich anschließen könnte, zu organisiren, ist ja ein sehr naheliegender und müßte grundsätzlich als die einzig richtige Lösung gelten, wenn — ja, wenn! Dieses Wenn liegt in der nun einmal nicht wegzuleugnenden Thatsache, daß die Sozialdemokratie es durchaus nicht über sich gewinnen kann, ohne jeden parteipolitischen Hintergedanken, ohne daß für sie ein Geschäft damit zu machen wäre, an einer Aufgabe mitzuarbeiten, die lediglich im allgemeinen Interesse der Arbeiter gestellt ist und an sich daher von jeder parteipolitischen Tendenz frei bleiben sollte. Denke man nur an die verschiedenen Körperschaften und Vertretungen, in welchen Arbeiter Sitz und Stimme haben, z. B. an die Gewerbegerichte; bei den Wahlen zu allen diesen Vertretungen ist von vornherein die Sozialdemokratie als Partei in den Wahlkampf eingetreten und hat alle Kräfte angespannt, sämmtliche Arbeitermandate nur mit ihren Parteigenossen und Führern zu besetzen und so förmlich für sich zu beschlagnahmen. Dadurch hat sie die christlich gesinnten Arbeiter, wo sie einigermaßen organisirt waren, gezwungen, nun ebenfalls geschlossen in den Wahlkampf einzutreten. Genau so ist es mit den Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften sind lediglich die naturnothwendige Folge der sozialistisch-parteipolitischen Ausbeutung der „freien" Gewerkschaften und können daher auch nicht eher vom Schauplatze verschwinden, als bis wirklich neutrale Gewerkschaften bestehen oder bis sie sich selbst — eine Frage, die wir hier nicht zu entscheiden haben — zu neutralen Gewerkschaften entwickelt haben, die dann ihrerseits auch den sozialdemokratisch gesinnten Theil der Arbeiterschaft in sich aufnehmen können.

Soweit sind wir aber lange noch nicht, daß von den sozialdemokratischen Arbeiterführern ein aufrichtiges Bekenntniß zu neutralen Gewerkschaften zu erwarten wäre. Selbst wenn sie sich, wie Herr Bebel, für neutrale Gewerkschaften erklären, haben sie doch stets den Hintergedanken: wir werden schon dafür sorgen, daß wir die Führer der „neutralen" Gewerkschaften und vor allem die Redakteure und Mitarbeiter der Gewerkschaftsblätter aus unserer Mitte stellen und so innerhalb der „neutralen" Gewerkschaften und durch dieselben doch wieder Propaganda für die Sozialdemokratie machen. Oder sie kleiden ihre Hoffnungen und Vorsätze in die schöne Phrase: Die Nothwendigkeiten des Klassenkampfes, geführt durch die Gewerkschaften, werden von selbst deren Mitglieder nach und nach zu Anhängern der Klassenkampfpartei der Arbeiter, der Sozialdemokratie, machen. Herr Bebel hat in der erwähnten Versammlung etwas Aehnliches gesagt.

Welcher Unterschied soll bei solchen Anschauungen aber bestehen zwischen den „neutralen" Gewerkschaften, wie sie Herr Bebel im Auge hat, und den bisherigen angeblich „freien", in Wirklichkeit aber unfreien, weil von der Sozialdemokratie beherrschten Gewerkschaften? Auch von den neutralen Gewerkschaften erwartet man ja, daß sie die Arbeiter der Sozialdemokratie zutreiben, genau dasselbe, was man von den „freien" Gewerkschaften schon bisher verlangte. Zwischen dem, was Herr Singer 1896 auf dem Gothaer Parteitage sagte: „In den Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu klassenbewußten Genossen erzogen werden, die Gewerkschaften müssen die Rekruten, die Soldaten für die sozialdemokratische Partei liefern", und dem heutigen Standpunkte Bebels und anderer Parteigrößen vermögen wir daher einen wesentlichen Unterschied nicht zu erkennen. Nur in der Art und Weise des Vorgehens, in dem fürs Erste in den Gewerkschaftsblättern anzuschlagenden Tone will man vorsichtiger sein, um die christlich gesinnten Arbeiter nicht gleich kopfscheu zu machen, im Uebrigen aber soll alles beim Alten bleiben. „Derselbe Faden, nur eine andere Nummer."

Daß Herr Bebel selbst keine wirkliche Neutralität, keine wahre Unabhängigkeit der Gewerkschaften von der Sozialdemokratie will, hat er, noch während er für die „neutralen" Gewerkschaften eintrat, bewiesen, als er sich im gleichen Athemzuge gegen den Buchdruckerverband wandte, dessen Leitung wirklich sich ernstlich bemüht, von der Sozialdemokratie unabhängig zu sein, und diesem nach dem Berichte des „Vorwärts" u. A. sogar den Vorwurf ins Gesicht schleuderte: „Der Buchdruckerverband sei stets so neutral gewesen, daß er den Arbeiterstandpunkt nie vertreten habe." Bei Herrn Bebel vertritt man den Arbeiterstandpunkt eben nur, wenn man sozialdemokratische Propaganda treibt; thut man das nicht, so ist man zu neutral, und diese wirkliche Neutralität, ei die soll der T . . . . . holen! So denkt Herr Bebel.

Wie es gemacht werden soll, um den „freien" Gewerkschaften den Schein der Neutralität zu geben, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordete und Führer der sozialistischen Bergarbeiterbewegung, Herr Heinr. Möller in einem Briefe verrathen, der sehr zu seinem Leidwesen einem anarchistischen Blatte „auf das Redaktionspult flog", das ihn natürlich mit Behagen der Oeffentlichkeit preisgab. Der Brief war an den Redakteur der sozialistisch redigirten „Bergarbeiter-Ztg." in Essen, Herrn Otto Hué gerichtet und gab diesem u. A. den Rath: Du vermeidest es mit gutem Grunde, spezifisch sozialdemokratische Tendenzen in unserem Organ durchblicken zu lassen; scheidest vorsichtig jeden Schatten einer Parteipolitik aus, um den Verband auf rein gewerkschaftliche Grundlage zu stellen und jedem den Eintritt so leicht als möglich zu machen.

Da wird also die Heuchelei klipp und klar empfohlen. „Vorsichtig", nur recht vorsichtig auftreten; hat man die christlich gesinnten Arbeiter erst, so wird man schon andere Saiten aufziehen. Einstweilen sucht man ihnen zu schmeicheln, sie gleichzeitig aber von ihren Führern zu trennen, indem man diese bei ihnen verdächtigt. Auch das hat Herr Möller in jenem Briefe, der im Jahre 1897 geschrieben wurde, offen ausgesprochen: „Ich meine, Du solltest die Führer des christlichen Bergarbeiter-Verbandes vor den Bauch treten und die Mitglieder streicheln. . . . Murkle den Brust (Führer des christlichen Verbandes) so nebenbei, mit ganz unschuldiger Miene und unter lebhaftestem Bedauern ganz gründlich ab. Keine Schonung!"

Die christlichen Arbeiter müßten wirklich so beschränkt und so dumm sein, wie die „Genossen" sie beschimpfen, wenn sie auf den Leim der von den Sozialdemokraten angebotenen „neutralen" Gewerkschaften kriechen wollten, nachdem sie doch wissen, wie es mit ihnen gemacht werden soll!

Auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Gewerkschaftsführer v. Elm bezeichnet neuerdings in einem Aufsatze in der Wochenschrift „Die neue Zeit" das von den Herren Bebel und Möller empfohlene Verfahren offen als eine Heuchelei. Er selbst ist — ein weißer Rabe unter den Sozialdemokraten — für wirkliche Neutralität, warnt jedoch den Parteitag vor Beschlüssen, weil er einsieht, daß die Sozialdemokratie für wirkliche, aufrichtige Neutralität der Gewerkschaften noch nicht reif ist. Kann sich sogar ein Führer der Sozialdemokratie dieser Einsicht nicht verschließen, so wird man auf christlicher Seite erst recht nicht das Vertrauen zu der Sozialdemokratie haben dürfen, daß sie wahrhaft unparteiliche Gewerkschaften erstrebe. Sie will es nicht und sie kann es nicht — damit ist die Sache für uns entschieden.

Deutschland.

* **Berlin,** 4. Juli. Dem „Reichs-Anz." zufolge wurde der Vortragende Rath im Kultusministerium Wever zum Unterstaatssekretär dieses Ministeriums und zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse ernannt. — Der Chef des Militärkabinetts v. Hahnke unterbrach seinen Urlaub und kehrte nach Berlin zurück anläßlich der zu errichtenden gemischten Brigade aus Freiwilligen des Landheeres, welche nach China bestimmt ist. — Der Gesandte in Tokio, Graf Leyden, erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. — Ueber einen neuen „Schuldenerlaß" des preußischen Eisenbahnministers hatte der „Vorwärts" kürzlich berichtet. Nach der „Berl. Korr." ist ein solcher Erlaß überhaupt nicht ergangen. Anscheinend handle es sich um die Verfügung einer Eisenbahndirektion, die sich durch besondere Vorkommnisse vermuthlich dazu veranlaßt gesehen habe. Die darin in Erinnerung gebrachte Vorschrift, daß bei leichtsinnigem Schuldenmachen die Dienstentlassung jedenfalls in Erwägung gezogen werden solle, wenn die Schuldenlast den Betrag des zweimonatigen Einkommens übersteige, rühre aus dem Jahre 1853 her.

* **Karlsruhe,** 3. Juli. Die badische Wahlreform ist wieder nicht zu Stande gekommen, wie sich das bei der volksfeindlichen Haltung der Nationalliberalen von selbst verstand. Wenn aber eine Abstimmung wie die in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer bis auf zwei Stimmen an die erforderliche Zweidrittelmehrheit heranreicht, so ist die Hoffnung auf Einnahme auch dieses letzten Postens bei den nächstjährigen Wahlen wohl nicht aussichtslos zu nennen. Allerdings bedarf es auch dann noch der Zustimmung der ersten Kammer, aber da diese von der Haltung der Regierung abhängig ist, so müßte die Regierung sich getrauen, durchweg mit der Minderheit gegen eine Zweidrittel-Mehrheit der Volksvertretung die Geschäfte zu führen. Das dürfte aber seine Schwierigkeiten haben. Die Blacker'schen Anträge wurden gestern mit 38 (gegen 22) Stimmen angenommen. Sie verlangen grundsätzlich die Einführung des direkten (gleichen und geheimen) Wahlrechts, im Unterantrag: Einführung des Proportional-Wahlrechts. Da hiernach die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, gehen die Anträge geschäftsordnungsmäßig nicht mehr an die erste Kammer. Dagegen geht der mit gleichem

---

4)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

Jetzt kam man an mehreren hohen Bauten vorüber; Fabrikschornsteine ragten zum Himmel auf, aus denen schwarze Rauchwolken emporwirbelten. „Konserven-Aktien-Fabrik Diamantstein" stand mit großen schwarzen Buchstaben an dem Hauptgebäude, aus dem — es war gerade Mittag — Arbeiter und Arbeiterinnen in dichter Menge hervorquollen, ein großstädtisches Bild, welches Liselotte an den Norden Berlins erinnerte.

Wie weit war sie von Berlin entfernt! Seit Tagesanbruch war sie unterwegs, und jetzt erst, um Mittag, hatte sie ihr Reiseziel erreicht. Und wie ganz anders erschien dieses Land, als die flache, sandige Umgebung der Hauptstadt. Dort durch die Ebene fluthete breit der in Sonnenlicht erglänzende Strom; rechts und links von ihm thürmten sich waldreiche Berge auf, ein fruchtbares Thal mit zahlreichen Dörfern und Meilern umschließend und einige Ausläufer bis dicht an den Fluß sendend. Auf einem dieser anmuthigen flachen Hügel lag ein düsteres, altes, graues Schloß, ein mächtiges Quadrat, an allen vier Ecken mit Thürmen versehen, umringt von einem mit grünlichem Wasser erfüllten Graben, über den eine alte Steinbrücke in den Schloßhof führte. Am Fuße des Hügels inmitten von Gärten, Wiesen und Feldern lag idyllisch der Gutshof mit dem im Sonnenlicht schimmernden, weißen Pächterhause und den langgestreckten Wirthschaftsgebäuden.

Das war der Diamantstein, ein festes, mittelalterliches Schloß, das eigentlich mit seinem düsteren Aussehen, seinen grauen Mauern und Zinnen sich nicht recht einfügen wollte in die idyllische moderne Umgebung und doch so still, ruhig vornehm dalag, überwölbt von den schattigen Tannenwäldern, daß ein Gefühl der Sicherheit, des Friedens in dem Herzen bei dem Gedanken erweckt wurde, im Schutze dieses mächtigen Bergschlosses weilen zu dürfen.

Diamantstein — das war ursprünglich auch der Name des kleinen Ortes gewesen, der vor Hunderten von Jahren im Schutze des festen Schlosses entstanden war. Die Bewohner waren Hörige der Freiherren von Diamantstein gewesen und weit und breit war das Land Eigenthum der Freiherren, die keinen anderen Herrn als den deutschen Kaiser in Wien über sich kannten. Doch die Zeiten änderten sich. Aus den Hörigen wurden freie Eigenthümer und aus dem reichsfreiherrlichen Geschlecht derer von Diamantstein wurde ein einfacher Landadel, dessen Mitglieder in den Hof- und Kriegsdienst des unmittelbaren Landesherrn traten. Die Herrlichkeit des römischen Reiches deutscher Nation verschwand und mit ihr auch die Reichsunmittelbarkeit des freiherrlichen Geschlechts derer von Diamantstein. Da erinnerten sich denn kluge Leute wieder daran, daß der Name Diamantstein nicht der richtige Name war; daß Schloß und Dorf, doch eigentlich Thiemenstein heiße, von dem Erbauer des festen Schlosses zu Herzog Heinrichs des Löwen Zeiten, einem Edelmann Thiemo vom Stein; und diese klugen Leute ruhten nicht eher, als das Dorstein wenigstens den uralten Namen Thiemenstein wieder annahm, der sich dann im Laufe der Zeit in Diemenstein abschliff. Der Namenswechsel sollte ein Zeichen der Unabhängigkeit von dem festen, trutzigen Schlosse Diamantstein sein, das diesen Namen beibehielt, denn die glorreichsten Erinnerungen des Geschlechts waren mit diesem Namen verknüpft. Aber der uralte Name Thiemo erbte sich in dem Geschlecht fort, und jedesmal der älteste Sohn führte diesen Namen des alten Ritters Thiemo vom Stein, der den Welfenherzog Heinrich den Löwen auf seinem Zuge in das gelobte Land begleitet und alle Abenteuer und Gefahren mit dem trotzigen Herzog von Nassau und Baiern getheilt hatte.

* * *

Der Wagen rollte über die steinerne Brücke, durch das dunkle, gewölbte, massive Thor und hielt in dem engen Schloßhof, in dessen Mitte sich ein uralter Brunnen erhob mit der von Wind und Wetter arg mitgenommenen Statue eines gewappneten Ritters, welche der Sage nach den Stifter des Schlosses, den alten Ritter Thiemo vom Stein darstellen sollte.

In dem rechten Flügel des Schlosses führte ein breites Thor in eine mächtige, mittelalterliche Halle mit einem gewaltigen Steinkamin und allerlei Kriegs- und Jagdtrophäen aus alter Zeit. Die dunklen, schweren Eichenmöbel, die Holztäfelung des Saales, die fast schwarzen Genrebilder an den Wänden, die Waffen mit Hirschgeweihen und Eberköpfen — Alles stammte aus einem längst untergegangenen Jahrhundert und machte auf Liselottes künstlerischen Sinn einen tiefen Eindruck. Erstaunt blickte sie sich um und folgte wie im Traume dem vorangehenden Diener die breite, in demselben alterthümlichen Stil gehaltene Treppe hinauf in den ersten Stock.

Am Ende der Treppe stand ein kleines, hageres, altes Dämchen in schwarzem Seidenkleide, die schneeweißen, schlicht gescheitelten Haare von einem Spitzenhäubchen bedeckt, und streckte Liselotte die schmalen, dünnen, weißen Hände entgegen, an denen einige Brillantringe blitzten.

„Willkommen auf Diamantstein, mein Kind", sprach die alte Dame mit hoher, aber kräftiger Stimme. „Möge es Dir bei uns gefallen."

Liselotte beugte sich über die weißen Hände und küßte sie ehrerbietig.

Ein leises, gütiges Lächeln huschte über das weiße Gesicht des alten Fräuleins. Ihre großen, tiefblauen Augen ruhten mit sichtbarem Wohlgefallen auf der schlanken, edlen Gestalt Liselottes und deren in leichte Gluth getauchten Antlitz.

„Tritt einstweilen hier in mein Zimmer ein", fuhr das alte Freifräulein fort. „Friedrich", wandte es sich dann an den Diener, „besorgen Sie das Gepäck des gnädigen Fräuleins in ihre Zimmer und senden Sie mir Julie her. Komm, mein Kind!"

Sie legte die Hand in den Arm Liselottes und führte Sie einen langen Korridor entlang, dessen Wände mit allerhand Bildern geschmückt waren. Alte und moderne Bilder hingen da bunt durcheinander.

„Du bist erstaunt über diese Menge Oelgemälde", sagte das alte Fräulein mit leisem Lächeln. „Ja, davon haben wir hier die Auswahl; mein Bruder ist ein fleißiger Maler und ein fleißiger Sammler. Unser Schloß gleicht fast einer Gemäldegallerie. — Doch wir sind angelangt — tritt ein."

Die Ausstattung des Zimmers spiegelte den Charakter des alten Freifräuleins wieder: ruhig, vornehm und einfach, etwas altmodisch und altjüngferlich, aber zufrieden- und fast von dem Hauch einer leichten Resignation umsponnen. Und doch fühlte sich Liselotte in dieser Umgebung seltsam befangen. In eine fremde Welt war sie versetzt, deren Eindrücke beängstigend auf ihre Seele lasteten.

Eleonore Polyzena sprach einige freundliche Worte zu ihr, dann übergab sie Liselotte der eintretenden Kammerjungfer Julie, welche die Verschüchterte auf ihr Zimmer geleitete.

„In einer Stunde wird gespeist, gnädiges Fräulein", sagte das Mädchen. „Wollen sich gnädiges Fräulein vielleicht einige Minuten vorher in das Zimmer der Baronesse verfügen. Ich werde gnädiges Fräulein erwarten. Oder soll ich gnädigem Fräulein beim Ankleiden behülflich sein?"

„Ich danke . . ."

„Gnädige Baronesse haben mich zum Dienst des gnädigen Fräuleins befohlen. Gnädiges Fräulein brauchen nur zu klingeln, wenn gnädiges Fräulein mich nöthig haben."

Die Jungfer sah noch einmal nach, ob der Waschtisch mit der großen Waschschale in Ordnung war, warf einige kleine Holzscheite in das lustig flackernde Feuer des alten Kamins, der eine solch behagliche und freundliche Wärme in dem Zimmer verbreitete, hing den Reisemantel Liselottes in den Schrank und entfernte sich dann rasch und geräuschlos.

Liselotte war allein.

Sie mußte sich setzen, um sich von all den neuen Eindrücken zu erholen, um ihre Gedanken zu sammeln.

Also zwischen diesen alten, grauen Mauern sollte sie fortan ihr Leben hinbringen? Ein leises Frösteln lief durch ihre Glieder. Die tiefe, lautlose Stille, welche in dem ganzen Schlosse zu herrschen schien, lastete schwer auf ihr. Sie fühlte sich wie in einem Gefängniß, abgeschlossen von der Welt, von Luft und Licht, Leben und Streben da draußen in der freien großen Welt. Sie sehnte sich zurück nach den menschenerfüllten Straßen der Großstadt, nach dem Lärm und Getöse der nimmer rastenden Arbeit, nach den glänzenden Laternenreihen der breiten, sich in weite Ferne verlierenden Straßen — nach all dem Leben, nach all der Arbeit, nach all dem Hasten und Treiben Berlins.

Und ein leises Heimwehgefühl schlich sich in ihr Herz nach ihrem Stübchen, vier Treppen hoch im Hinterhause, nach dem Fenster mit ihrem Arbeitstisch, mit der Aussicht auf den fernen Grunewald, der wie ein schwarzes Gewölk am Horizont lagerte. Hier würde sie nur die grauen Mauern des alten Feudalschlosses sehen! — Sie erhob sich und trat in die breite Fensternische, zu der einige Stufen emporführten. Ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte ihren Lippen, denn ein anmuthiges Landschaftsbild eröffnete sich ihren erstaunten Augen: der in der Sonne blitzende Strom, das liebliche Thal mit seinen Weilern und Dörfern, und dahinter die blau schwarzen Berge mit schwarz-grünen Tannenwäldern. Und über all dem der helle Sonnenschein des nahenden Frühlings!

Liselotte athmete auf. Welch eine Thörin war sie gewesen, sich nach dem Wust, nach dem Lärm, nach dem Hasten und Jagen der Millionenstadt zurückzusehnen! Hier lag ja vor ihren entzückten Augen, wovon sie so oft geträumt, wonach sie sich so oft gesehnt: eine im Sonnenschein erstrahlende liebliche Landschaft — in Wahrheit Luft und Licht, und Wälder und Berge und der breit dahinfluthende Strom!

696

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen-Verhältniß angenommene Antrag auf Abänderung der tendenziösen Wahlkreis-Eintheilung an die erste Kammer, weil es sich nicht um ein Verfassungsgesetz handelt. Wie bekannt, ist die bestehende Wahlkreis-Geometrie den Nationalliberalen auf den Leib gepaßt. Sie sollte ihnen künstlich eine Mehrheit sichern, allein auch diese „Garantien" haben der bessern Aufklärung des Volkes weichen müssen. Deshalb liegt auch dem alterprobten „Wahlminister" Eisenlohr nichts mehr daran, die Thatsache der einseitigen Bevorzugung der Nationalliberalen gegen sich zu haben. Einstweilen macht er noch Vorbehalte zu Gunsten der Bildung eigener städtischer Wahlbezirke, mit denen man — durch Zerlegung der Städte in Arbeiter- und Villenviertel — das Wahlglück — gegenüber der heutigen einheitlichen Wahl — zu korrigiren versuchen konnte. Allein selbst wenn es in absehbarer Zeit keine Reform des Wahlverfahrens gäbe, so sind doch die gegenwärtigen skandalösen Wahlbezirk-Grenzen nicht mehr zu vertheidigen, noch zu halten. Deshalb ist der Ansturm der Opposition gegen die „konstitutionelle" Erdrückung der Volksmeinung nie ohne gute Wirkung, auch wenn das Ziel nur Schritt um Schritt erreicht wird. Die Nationalliberalen hatten gestern zur Vertheidigung ihres sechsten oder siebenten — genau wissen sie es wahrscheinlich selbst nicht — Rollenwechsels in der Wahlrechtsfrage den Abg. Wilckens vorgeschickt. Im Gegensatz zu dem Eiertanz dieses mehr nach diplomatischen Erfolgen strebenden Redners war die urwüchsige Offenheit des Parteiführers Fieser eine Leistung, für die die Opposition nur dankbar sein kann. Fieser traut, wie er zu verstehen gab, seiner Partei zu, daß sie eine Wahlreform um des Volkes willen wünsche. Ihm ist das indirekte Wahlrecht und die raffinirteste konfessionelle Wahlkreisgeometrie noch lange gut, falls die Nationalliberalen sich damit über Wasser halten. Es sei „eine eigenthümliche Zumuthung", für ein so freies Wahlrecht zu stimmen, durch das schließlich „die Nationalliberalen aus dem Parlament hinausgeworfen" werden würden. Der Güte seiner Sache vertraut Fieser längst nicht mehr. Er thut recht daran. Sobald einmal der Wind von oben anders bläst, geht er über die Stoppeln der nationalliberalen Parteiäcker.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juli. Der Kaiser berieth gestern Nachmittag mit den Staatsministern Grafen von Bülow, v. Tirpitz, den Chefs des Generalstabes der Armee und der Marine und den Vertretern des Kriegsministeriums. — Zu dem gestrigen Essen auf der „Hohenzollern" waren die ausrückenden Staabsoffiziere der Marine-Infanterie, Generalrath v. Höpfner und den Grafen von Bülow mit ihren Damen geladen. Der Kaiser saß zwischen dem Inspekteur der Marine-Infanterie, General von Höpfner und dem Grafen von Bülow, die Kaiserin zwischen dem Prinzen Rupprecht von Baiern und dem baierischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld. Bei dem nach dem Stapellauf der „Wittelsbach" stattgefundenen Essen saß Staatssekretär v. Tirpitz dem Kaiser gegenüber, rechts vom Kaiser saß Prinz Rupprecht von Baiern und links Graf v. Bülow. — Gestern Abend hörte der Kaiser den Vortrag des Generalmajors von Villaume vom Militärkabinet und des Generals v. Einem vom Kriegsministerium, welche beide Herren nachher zur Abendtafel geladen waren. An der Abendtafel nahmen ferner theil: Prinz Christian von Schleswig-Holstein, die Staatsminister v. Bülow und v. Tirpitz, der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, und die Herren des Gefolges. — Um 12½ Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen und berieth sodann mit dem Staatsminister Grafen v. Bülow, den Generalen Grafen v. Schlieffen, v. Villaume und v. Einem und den Admiralen v. Tirpitz und v. Senden-Bibran. Heute Morgen nahm der Kaiser wiederum den Vortrag des Staatsministers v. Bülow entgegen. — Den Kaiser werden folgende Herren auf der Nordlandreise begleiten: Vizeadmiral v. Senden-Bibran, die Generale v. Kassel, v. Scholl, Graf Hülsen-Häseler, Graf Moltke, Oberstleutnant v. Lohr, Kapitän Grümme, Generaloberst Dr. Leuthold, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Graf Görtz, Fürst Philipp zu Eulenburg, Intendant v. Hülsen, Maler Salzmann und Professor Gaßfeld. — Die Kaiserin ist heute Mittag um 12.15 Uhr mittels Hofzuges von der Werft nach Homburg abgereist. Der Kaiser geleitete sie an die Bahn. — Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, ist heute nach Berlin zurückgereist. — Der Kaiser tritt gegen 5 Uhr mit der Hohenzollern die Nordlandreise an, die voraussichtlich sehr verkürzt wird.

Niederlande.

* **Haag,** 4. Juli. In der Ersten Kammer erklärte auf die Interpellation betr. die Lage in China der Minister des Auswärtigen, der niederländische Gesandte in Peking sei am 10. Juni ermächtigt worden, sich dem Kollektivschritt der Mächte gegen China unter Führung des englischen Gesandten anzuschließen. Seit dieser Zeit seien von dem niederländischen Gesandten keine Nachrichten eingetroffen. Der niederländische Konsul in Shanghai telegraphirte gestern, die Lage der Gesandtschaft sei sehr kritisch; auch bestätigte er die Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn v. Ketteler. Der Verlauf der Ereignisse sei sehr ungewiß, von diesen Ereignissen würden weitere Maßregeln abhängen.

Belgien.

* **Brüssel,** 4. Juli. Im Prozeß Sipido erörterte der Staatsanwalt die drei den Geschworenen vorzulegenden Fragen: „Ist Sipido der That schuldig? Ist er zurechnungsfähig? Hat er mit Vorbedacht gehandelt?" Der Staatsanwalt bejahte für seine Person diese Fragen und endete seine Anklagerede nach 4½ Stunden. Der Vertheidiger Sipidos, Henry, ist ein noch sehr junger Mann, dessen Ausführungen das Publikum unzulänglich findet. Es entsteht eine Bewegung, die den Vorsitzenden nöthigt, die Thüren öffnen zu lassen. Um ½1 Uhr wird die Sitzung aufgehoben. In der Nachmittagssitzung versucht Anwalt Henry nachzuweisen, daß das Auffinden von anarchistischen Schriftstücken bei Sipido nicht genüge, um diesen zum Anarchisten zu stempeln. Die Waffe sei übrigens als Mordwaffe unzureichend gewesen. Der Vertheidiger Meert's bittet, in den Angeklagten Kinder und nicht Männer zu erblicken. Zu jener Zeit habe der Krieg in Transvaal ganz Belgien erregt und auch auf das jugendlich unreife Gemüth seines Klienten eingewirkt. Als der Vertheidiger auf die Eltern der Angeklagten zu sprechen kommt, macht sich sichtliche Rührung bei dem Angeklagten bemerkbar. Sipido weint, und unter glänzenden Schlußtiraden beantragte der Vertheidiger die Freisprechung seines Klienten. Alsdann wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Frankreich.

☆ **Paris,** 4. Juli. Unter dem Vorsitze Léon Bourgeois' hat sich eine französisch-amerikanische Vereinigung gebildet, die sich die Aufgabe stellt, für die Freundschaft und Annäherung der beiden Republiken zu arbeiten und alles hintan zu halten, was einen Bruch zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten hervorrufen könnte.

* **Paris,** 4. Juli. Präsident Loubet ließ der deutschen Regierung sein Beileid anläßlich des Brandunglücks in New-York aussprechen.

* **Paris,** 4. Juli. Der Präsident der Republik, Loubet, wohnte heute der Enthüllung des Standbildes Lafayettes auf dem Karoussellplatz bei, welches die Zöglinge der Schulen der Vereinigten Staaten von Amerika Frankreich dargebracht haben. Die Mehrzahl der Minister und zahlreiche Notabilitäten wohnten dem feierlichen Akte bei. Der amerikanische Botschafter Porter hielt Loubet willkommen und übergab ihm das Denkmal. In seiner Ansprache wies Porter auf den Dank hin, welchen die vereinigten Staaten Lafayette und seinen Gefährten gegenüber empfänden. Loubet sprach in seiner Erwiderung den Vereinigten Staaten im Namen Frankreichs seinen herzlichen Dank und die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch immer wachsen und so ein werthvolles Unterpfand für den Weltfrieden und die fortschreitende Humanität bilden würden. Der amerikanische Erzbischof Ireland pries sodann die Vorzüge Frankreichs, welches immer von edlen Beweggründen geleitet sei. Diese Worte des Erzbischofs riefen große Begeisterung hervor. Es ertönten Rufe: „Es lebe Frankreich", „Es leben die Vereinigten Staate". Loubet wurde von der Volksmenge lebhaft begrüßt.

Großbritannien.

* **London,** 5. Juli. Bei der Fortsetzung der Debatte über China im Unterhause erwiderte Brodrick auf die Anfrage Bartletts, warum die Regierung die japanische Regierung nicht ersucht habe, eine große Streitmacht zum Entsatze Pekings zu entsenden. Wir haben es der japanischen Regierung vollständig klar gemacht, daß wir hofften, sie sei in Folge der Nähe Japans in der Lage, innerhalb weniger Tage eine große Truppenmacht nach China zu werfen als Verstärkung der bereits gelandeten beträchtlichen Kontingente. Diese Mittheilung an die japanische Regierung ist vor einiger Zeit erfolgt. Auf die von Bartlett aufgeworfene Frage, ob irgend eine Macht Einspruch erhoben habe, führt Brodrick fort: Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß irgend eine andere Macht ihren Einfluß dahin geltend gemacht habe, die japanische Regierung davon abzuhalten, dieses Werk zu unternehmen, wenn sie dafür vorbereitet sei. Die Schwierigkeiten des Transports und die gegenwärtigen Umstände machen es für eine Entsatztruppe äußerst schwierig, nach Peking vorzudringen. Das Haus sollte daran denken, daß die Lösung der vorliegenden Aufgabe nicht so einfach ist, wie man sich denkt. Die erste Nachricht von einer ernsten Krisis ging uns zu, als am 20. Mai in einer Versammlung des diplomatischen Korps beschlossen wurde, daß, wenn die chinesische Regierung nicht mehr Kraft zur Unterdrückung der Unordnung zeige, es nöthig sein werde, um Wachtmannschaften nachzusuchen. Seitdem haben wir folgende Maßregeln zur Bewältigung der Schwierigkeiten getroffen: Zunächst wurden 1000 Mann Truppen von Hongkong aufgeboten und gelandet. Wir haben jetzt ungefähr 2000 Mann an Land, die mit den Truppen der übrigen Mächte eine Streitmacht von 13,500 Mann mit 53 Feldgeschützen und 36 Maximkanonen bilden. Wir haben jetzt in Taku 9 und auf der chinesischen Station 25 weitere Schiffe. Ferner werden Schiffe von Manila und Singapore nach China beordert. Desgleichen haben wir 10,000 Mann von Indien beordert. Das Haus wird zustimmen, daß nichts versäumt wurde, um den Erfordernissen der Lage zu entsprechen. Zur Zeit muß unsere Aufmerksamkeit auf die Rettung der Gesandschaften und die Aufrechterhaltung der Ordnung gerichtet werden. Die Fragen der Politik müssen bei Seite stehen, bis wir sehen, welchen Erfolg die nächsten Tagen bringen werden, oder ob wir dem Problem entgegenzutreten haben, daß ein Volk von 400 Mill. entweder im Bürgerkrieg oder wenigstens unbotmäßig gegen die Zentralregierung in Peking ist. Aber alle diese Punkte müssen zurückstehen, alle unsere Thatkraft muß darauf gerichtet werden, den augenblicklichen Anforderungen zu entsprechen. Das Haus wird auch der Meinung sein, daß, um den Forderungen zu entsprechen, der erstrebenswertheste Punkt ist, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen den Mächten herrscht. Unsere Anstrengungen waren unausgesetzt auf diesen Punkt gerichtet. Bis jetzt hat vollkommenes Einvernehmen zwischen den Mächten geherrscht hinsichtlich der zu unternehmenden Schritte. Das Rettungswerk ist dringend und es würde verhindert werden, wenn eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Mächten auftreten sollte. Wenn das Rettungswerk vollendet ist, dann habe er das Vertrauen, daß die Mächte mit der Zeit wie Maßnahmen so einrichten werden, daß die Last auf die schuldigen Parteien fallen werde und daß die britische Regierung alles thun werde, was in ihrer Macht steht, das Einvernehmen zu wahren über die Erfordernisse des gegenwärtigen Augenblicks hinaus und ihren Einfluß in dem Konzert in der Richtung auszuüben, daß sie alles thut, was in ihrer Macht steht, um alles, was einer Theilung Chinas gleichen könnte, zu vermeiden, die, wenn sie der Ausgang des gegenwärtigen Unheils wäre, ein Unglück für alle Betheiligten sein würde. (Beifall.)

Schweden und Norwegen.

* **Odense,** 4. Juli. Der Kronprinz-Regent hielt gestern bei dem Festessen anläßlich der großen hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung eine Rede, worin derselbe ausführte, es wäre des Königs größte Freude, zu erleben, daß die politischen Gegensätze sich ausgleichen zum Wohle des Vaterlandes. Mit den neuen Ministern, die als gute Patrioten anzusehen sind, gedenke der König die Steuern, welche die Landwirthschaft treffen möglichst zu vermindern und er hoffe, daß das ganze Volk damit einverstanden sein wird. Wir wollen heute alle versprechen, so schloß der Kronprinz, jeder in seinem Kreise die Flammen zu verlöschen, welche allzulange schon das Vaterland verheeren.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Beziehungen Deutschlands zu China sind immer noch nicht abgebrochen. Ja, eine Berliner Korrespondenz weiß zu melden, der chinesische Gesandte in Berlin habe dem Kaiser sein Beileid für den schweren Verlust, der das deutsche Reich durch die Ermordung des Gesandten v. Ketteler betroffen, ausgesprochen und namens seiner Regierung die Versicherung abgegeben, daß das furchtbare Verbrechen voll und ganz gesühnt werde. Die Gesandtschaft werde vorerst ihre Pässe nicht erhalten, sondern in Berlin verbleiben.

* * *

* **Berlin,** 4. Juli. Der russische Kriegsminister General Kuropatkin hat dem deutschen Militärattache in Petersburg folgendes Telegramm mitgetheilt, das der russische Vize-Admiral Alexejew unterm 3. Juli aus Port Arthur an den russischen Kriegsminister gerichtet hat: „General Stößel hat aus Taku vom 30. Juni gemeldet: Während des gestrigen Kampfes trat das deutsche Landungskorps, Offiziere und Mannschaften unter unseren Befehl; ihr Verhalten war erhaben über jedes Lob; sie haben hervorragende Tapferkeit, gründliche Ausbildung, Umsicht und Manneszucht gezeigt. Das Landungskorps hat große Verluste erlitten; ich erachte es für meine dienstliche Pflicht, von dem so überaus rühmlichen Verhalten der deutschen Truppen Eurer Exzellenz hiermit Meldung zu erstatten. gez. Alexejew."

* **Wilhelmshaven,** 4. Juli. Kontreadmiral Geißler wurde zum Chef der China-Division, Kapitänleutnant Pindter zu dessen Flaggleutnant ernannt.

* **London,** 4. Juli. Nach einer Meldung des „Expreß" aus Shanghai war auf Prinz Tuans Befehl seitens des Tsungli-Yamen den Gesandten eine Falle gestellt worden. Sie sollten die Gesandtschaftsgebäude verlassen, um dann vom fanatischen Pöbel, der seit Wochen die Straßen von Peking füllt, ermordet zu werden. Die Gesandten Macdonald (England), Pichon (Frankreich), Giers (Rußland) und Conger (Ver. Staaten) argwöhnten ein Komplott und weigerten sich, die Gesandtschaftsgebäude zu verlassen. Der deutsche Gesandte, Baron v. Ketteler, nahm aber die Einladung des Tsungli-Yamen an und verließ mit einer kleinen Eskorte deutscher Matrosen die deutsche Gesandtschaft. Man ließ ihn eine kleine Strecke unbehelligt passiren, allein gegenüber dem Tsungli-Yamen wurde er von einer gewaltigen Menge chinesischer Soldaten angegriffen und vier Mal durch den Leib geschossen. — Der „Daily Mail" wird aus Shanghai gemeldet, daß ein englischer Offizier und einige Matrosen verletzt wurden, als sie Ketteler zu vertheidigen versuchten. Dem „Expreß" zufolge verbrannten die deutschen Matrosen das Tsungli-Yamen, als sie ihren Gesandten vertheidigten. Kettelers Leiche wurde furchtbar verstümmelt. Nachdem die Chinesen nun Blut gekostet hatten, machten sie einen furchtbaren Angriff auf alle Gesandtschaften. Nur die englische, die deutsche und die italienische Gesandtschaft blieben stehen. Die englische Gesandtschaft, in welche sich einige andere Gesandte geflüchtet hatten, wurde dann heftig bombardirt.

Einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Shanghai zufolge kam aus Peking via Paotingfu die Nachricht, daß eine Anzahl Gesandtschaftswachen gefangen genommen und enthauptet wurde. Ihre Köpfe wurden dann auf Speeren durch die Straßen getragen. Große fanatische Volksmengen zogen hinterher und riefen: „Tödtet die fremden Teufel!"

Einer Meldung des „Daily Expreß" aus Shanghai zufolge kam ein in Sir Robert Hart's Diensten stehender chinesischer Zollbote aus Peking an, der meldete, daß am 26. Juni dort furchtbare Noth herrschte. Die Ausländer in dem englischen Gesandtschaftsgebäude machten alle Anstrengungen, unter dem furchtbaren Feuer der Chinesen aufzuhalten, da sie stündlich Entsatz erhofften. Nur in langen Intervallen konnten sie das Feuer der Chinesen erwidern, da ihre Munition erschöpft war. Frauen verhungerten, da sie den größten Theil ihrer kleinen Ration Nahrungsmittel den Kindern gegeben hatten. Der Bote glaubt, die Ausländer würden nicht mehr lange aushalten können, da die Chinesen im Begriffe waren, die Mauern des Hofes der englischen Gesandtschaft einzureißen. Prinz Tuan hatte Befehl ertheilt, daß, nachdem drei Gesandte getödtet seien, keiner der anderen Ausländer mehr am Leben bleiben solle. Bestimmte Vorkehrungen waren getroffen, um zu verhindern, daß die Ausländer in Peking mit der Außenwelt verkehrten. Die chinesischen Wachen an den Stadtthoren tödteten eine Anzahl Läufer, die mit Depeschen, in denen um Hülfe ersucht wurde, ausgeschickt waren. Der Bote selbst kam nur auf die Weise durch, daß er sein Gesicht und seine Kleidung mit Blut beschmierte und mit den anderen rief: Tödtet die fremden Teufel! Unterwegs sah er viele Leichen von Europäern von Seymours Truppe, die zwischen Langfang und Lofa getödtet waren. Alle waren entsetzlich verstümmelt. Die Köpfe waren von den Leibern getrennt und auf Bambusstöcken von Bogern davongetragen.

* **Paris,** 4. Juli. Marineminister Lanessan ordnete an, die Entsendung zweier weiterer Kreuzer nach China vorzubereiten.

* **London,** 4. Juli. Aus Tschifu wird unter dem 3. Juli gemeldet: Tientsin ist schwer bedroht, die Chinesen erstürmten nach furchtbarem Blutbade, das unter ihren eigenen Truppen durch die Artillerie der Mächte angerichtet wurde, und nach heroischem Widerstande der vereinigten Truppen den Bahnkörper und die Station. Sie besetzten alle Brücken, so daß die Stadt erneut eingeschlossen ist. Nur die Flußroute ist theilweise noch offen, aber gleichfalls bedroht. Die Chinesen griffen vom Flußufer die Frauen und Kinder an, die sich auf einem nach Taku fahrenden Dampfer befanden, dessen Schicksal unbekannt ist. Verstärkungen werden dringend gefordert. Die unglaubliche Todesverachtung der Chinesen erhöht die Gefahr der Garnison.

* **Petersburg,** 4. Juli. Vize-Admiral Alexejew telegraphirte am 30. Juni aus Taku an den Kriegsminister: General Stössel meldet folgende Einzelheiten: Ich rekognoszirte am 27. Juni von 5 Uhr früh an mit einer Sotnie und zwei Kugelwerfern die Gegend nördlich vom östlichen Arsenal. Nachdem ich eine Werst vorgerückt war, wurde ich mit starkem Feuer begrüßt; ich klärte hierauf mit vier Kompagnien auf, die über die Eisenbahnlinie vorrückten, die ganze Gegend vom Feinde besetzt fanden und auf dem Wall zwei Geschütze bemerkten. Nachdem ich nach ausländischen Landungstruppen geschickt hatte, eröffnete die zweite englische Batterie das Feuer. Von den Wällen, welche die Gegner besetzten, begann ein ununterbrochenes Schießen. Mit drei Kolonnen wurde der Angriff ausgeführt, um 3½ Uhr Nachmittags war das Arsenal genommen. Sechs Mann todt, Regimentsarzt Rafumow und 45 Mann verwundet. An dem Kampfe nahm die ganze Abtheilung mit Ausnahme der Marinelandungskompagnie theil.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 5. Juli. Die „Times berichtet aus Shanghai vom 4. d. M.: Die vereinigten Truppen griffen die **Eingeborenenstadt von Tientsin** am 30. Juni Morgens 8 Uhr an und **nahmen sie** um 2 Uhr Nachmittags. Wie gemeldet wird, war das Hauptziel des Angriffes das Stadtfort, von wo die Fremdenniederlassungen beschossen wurden.

W **London,** 5. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai von gestern, wonach Prinz Tuan einen Erlaß bekannt machte, wodurch er den Vizekönigen der südlichen Provinzen befahl, die chinesischen südliche Flotte zu versammeln und die fremden Schiffe von Shanghai anzugreifen. — „Daily News" meldet aus Shanghai vom 3. ds. Mts.: Der Vizekönig von Nanking erließ eine Proklamation, welche den Boxer als Räuber erklärt und verordnet, die Friedensstörer zu enthaupten.

Rheinland und Westfalen.

ip. Ruhrort, 4. Juli. Nachdem erst gestern Nachmittag auf der Schmalspurbahn der Hütte „Phönix" in benachbarten Laar ein Arbeiter von einem Zuge überfahren und derart verletzt worden ist, daß er wenige Stunden darauf im Krankenhaus seinen Geist aufgab, wurde heute um dieselbe Zeit ein anderer Arbeiter ebendaselbst von einer Lokomotive erfaßt und derart zugerichtet, daß er nur als Leiche unter den Rädern hervorgezogen werden konnte.

K Wesel, 4. Juli. Daß Kinder ihren Schutzengel haben, hat sich gestern Nachmittag hier wieder gezeigt. In einem Hause der Steinstraße stürzte nämlich ein 2½jähriges Kind aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes. Im Fallen griff es mit den Händchen nach der im Fenster aufgestellten Blumenbank und konnte sich daran so lange festhalten, bis zweien rasch zur Hülfe herbeigeeilten Arbeitern die Rettung möglich war. Das Kind hatte keinerlei Schaden genommen.

* **Cleve,** 3. Juli. Das für den ganzen linksrheinischen Bezirk so bedeutungsvolle Bahnprojekt Cleve-Trompet, dessen Ausführung von Jahr zu Jahr verschoben und wieder geändert worden ist, scheint nun, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, trotz des Widerspruchs einiger durch die Begradigung der Linie benachtheiligten Gemeinden in der im verflossenen Jahre festgelegten Weise zur Ausführung gelangen zu sollen, da eine Reihe von Verhandlungen an verschiedenen Punkten der vorgesehenen Linie veranlaßt sind.

* **Düsseldorf,** 4. Juli. Die Eröffnung der Kleinbahn Düsseldorf-Duisburg wird laut dem „Ges.-Anz." Anfang August stattfinden. Bis jetzt führt die Bahn bekanntlich nur bis Kaiserswerth.

* **Düsseldorf,** 4. Juli. Die Anlage einer provisorischen Bahn vom Hafen nach dem Ausstellungsgelände, die s. Z. vom Stadtverordneten-Kollegium beschlossen wurde, ist in ihrer Hauptsache fertiggestellt, wenigstens sind die Schienen bis zum Ausstellungsplatz gelegt; es bleibt nur noch eine theilweise Unterschotterung der Schwellen übrig. Die Bahn verfolgt bekanntlich den Zweck, die per Schiff ankommenden Güter und Materialien nach dem Ausstellungsgelände zu schaffen. Der Verkehr auf der Strecke wird nur bei Nacht stattfinden.

* **Barmen,** 4. Juli. Ueber die Einführung von Wassermessern für den Hausbedarf wurde gestern in der Stadtverordnetenversammlung eingehend berathen. Es wurde hervorgehoben, daß durch die Einführung von Wassermessern am besten der Wasservergeudung gesteuert werden könne. Der Wasserpreis soll nach der neuen Vorlage auf 12 Pfg. pro Kubikmeter festgesetzt werden; die Wassermiethe soll 15 Proz. der Kosten des Wassermessers betragen. Die Vorlage wurde nach zweistündiger Diskussion auf 3 Monate vertagt.

* **Köln,** 5. Juli. Gestern Vormittag unternahm die Mehrzahl der Festtheilnehmer an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure mit ihren Damen eine Rheinfahrt nach Bonn. Das Wetter war herrlich. Die Ankunft in Bonn erfolgte gegen 11½ Uhr. Am Arnddtdenkmal fand die Begrüßung statt. Hierauf wurde in geschlossenen Züge zur Rheinbrücke marschirt und dieselbe unter sachkundiger Führung einer eingehenden Besichtigung unterzogen. In den Räumen der Lese- und Erholungsgesellschaft wurde Mittags gegen 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen. Gegen 4 Uhr wurde die Fahrt nach Königswinter fortgesetzt. Nach Besichtigung des Drachenfels und des Petersbergs erfolgte um 8 Uhr die Rückfahrt mit dem Dampfer nach Köln.

* **Linnich,** 4. Juli. Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Freundgen wurde heute am hiesigen Lehrerseminar die am vorigen Samstag begonnene zweite Lehrerprüfung beendet. Von den 20 Lehrern, die sich der Prüfung gestellt hatten, bestanden 15. Die Aachener Regierung war durch den Regierungsrath Dr. Nagl vertreten.

* **Schwelm,** 3. Juli. Das gestrige Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Auf den Feldern liegt theilweise das Korn wie hingemäht und dürfte vollständig vernichtet sein. In dem benachbarten Lüttringhausen, woselbst gerade Schützenfest stattfand, wurde die ganze Budenstadt mit sammt dem Festzelte über den Haufen geweht. Viele Festtheilnehmer wurden unter den Trümmern begraben und eine Anzahl derselben beteiligte laut, da sie das Ende der Welt herannahen glaubte. In Cronenberg wurde, laut „Köln. Volksztg.", eine große Fabrik fast vollständig zerstört; von den fünf hohen Schornsteinen des Werkes wurden vier umgeworfen.

* **Arnsberg,** 4. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, traf heute Morgen in Begleitung des Geh. Regierungs- und Vortragenden Rathes Freund hier ein und besichtigte sofort die Räume des Regierungsgebäudes, des Kalasteramtes u. s. w. Gegen 11 Uhr fand eine Sitzung des Regierungskollegiums statt und darauf ein Frühstück beim Regierungspräsidenten. Ueber das Ergebniß des Besuches will das „Zentral-Volksblatt" aus authentischer Quelle erfahren haben, daß der Minister erklärt habe, eine Verlegung der Regierung von Arnsberg sei absolut ausgeschlossen, und die Frage einer eventuellen Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg bedürfe eingehender und längerer Erwägungen, Berathungen und Verhandlungen. Auch die Theilung stehe somit vorläufig noch nicht bevor.

* **Kassel,** 3. Juli. Das Unwetter der vergangenen Nacht hat auch im Kasseler Gebiete sowie im Fuldathale unübersehbaren Schaden angerichtet. Wahlebach, Losse und Nieste waren in wenigen Minuten zu einer förmlichen Sturzwelle angeschwollen, welche über 2½ Meter hoch dahergebraust kam, sich mit Gewalt Bahn brach und alles vernichtete, was sich ihr in den Weg stellte. Große Flächen sind in Wiese und Feld überschwemmt, der Roggen, Kartoffeln und Hackfrüchte sind verlossen, das Heu ist weggeschwemmt, ebenso die Ackerkrume. Wiesen und Aecker sind vielfach versandet, kurzum, überall ist der Landwirthschaft großer Schaden zugefügt. Die verkehrsreiche Leipziger Straße war, wie die „Köln. Volksztg." schreibt den ganzen Tag über auf eine lange Strecke mehrere Fuß hoch von dem Hochwasser überschwemmt, so daß aller Verkehr stockte und die Große Kasseler Straßenbahn den Verkehr einstellen mußte. Der große Forst stand ebenfalls unter Wasser.

Lokales.

** **Krefeld,** 5. Juli. Die Liste für die Einzeichnung zwecks Theilnahme an dem Ausfluge des Naturwissenschaftlichen Vereins nach dem Dortmund-Emskanal ist geschlossen worden.

** **Krefeld,** 5. Juli. In Ergänzung unserer Mittheilung in Nr. 326 der „Niederrh. Volksztg." über die Entrichtung der Beiträge für die Invalidenversicherung machen wir nochmals nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß das regelmäßige Einkleben von Marken in die Quittungskarten für die Versicherten von der größten Bedeutung ist. Es kommt z. B. nicht selten vor, daß jemandem wegen mangelhafter Entrichtung von Marken der Anspruch auf Rente gänzlich abgesprochen werden muß und daß Arbeitgeber, welche nicht richtig und rechtzeitig Beitragsmarken verwendet haben, mit erheblichen Geldstrafen bestraft werden und die rückständigen Marken aus ihren Mitteln allein nachbezahlen müssen. Versicherte und Arbeitgeber leiden also bei unregelmäßiger Markenverwendung gleichmäßig Schaden, die Versicherten umsomehr, als nach § 146 d. Ges. die nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von zwei Jahren, sofern aber die Beitragsleistung wegen verspäteter Feststellung einer bisher streitigen Versicherungspflicht oder aus anderen Gründen ohne Verschulden der Betheiligten unterblieben ist, nach Ablauf von vier Jahren seit der Fälligkeit unzulässig ist. Um Uebrigen verweisen wir auf die diesbezügliche im Anzeigentheil enthaltene Bekanntmachung.

** **Krefeld,** 5. Juli. Der Kassirer des hiesigen sozialdemokratischen Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts" soll aus der Vereinskasse etwa 200 M. entwendet haben. Anverwandte des Kassirers hatten demselben die entwendete Summe übergeben, um den Fehlbetrag in der Kasse zu ersetzen. Der untreue Kassirer wollte sich mit dieser Summe auf und davon machen, er wurde aber gestern Vormittag auf dem Bahnhofe in dem Augenblicke, als der Zug abfahren wollte, verhaftet.

17. Verbandstag des rheinisch-westfälischen Wirthe-Verbandes.

Nachdruck verboten.

△ **Aachen,** 4. Juli.

Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde hier im großen Saale des „Rüppel" der 17. Verbandstag des rheinisch-westfälischen Wirthsverbandes in der üblichen Delegirtensitzung durch den Vorsitzenden des Aachener Wirthsvereins, Stadtrath Hensen, eröffnet, der die Delegirten im gastlichen Aachen willkommen hieß. Der Verbandsvorsitzende G. Vogel-Mettmann dankte für den herzlichen Empfang und gab seiner Freude über den sehr zahlreichen Besuch Ausdruck. Aus der Präsenzliste wurde die Anwesenheit von 170 Delegirten für 57 Vereine festgestellt (der Verband zählt 60 Vereine im Ganzen).

Dem durch den Vorsitzenden verlesenen Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Verband hat einen sehr regen Aufschwung genommen. Es traten bei die Vereine: Aachen-Burtscheid, Enpen, Krefeld, Gronau i. W., Langerfeld bei Barmen, Odenkirchen, St. Tönis, Uerdingen, Beverlinghoven und Wickrath; die Vereine Köln-Kreisverein, Königswinter und Breyell haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt. Durch diesen Zuwachs rangirt der Verband unter den selbstständigen Korporationen heute gleich hinter dem deutschen Gastwirthe

verband und dem Bunde deutscher Gastwirthe. Eine traurige Erscheinung ist es, daß sehr viele Vereine sich an den Verbandsarbeiten gar nicht betheiligen und sogar die Zentral-Verbandsfügungen, deren zwei stattfanden, nicht besuchten. Der Vorsitzende verweist diese Vereine auf die §§ 7 und 12a der Statuten. Andere Vereine dagegen haben sich durch rege Mitarbeit ausgezeichnet. Verhandlungen mit der rheinischen Zone, welche einen Anschluß bezweckten, schlugen fehl, jedoch trat in Folge der Verhandlungen der Verein Krefeld dem Verbande bei. Die auf dem letzten Verbandstag beschlossenen Petitionen sind vom Bureau ausgearbeitet und abgesandt worden. Die erste Petition, betreffend „Erlaß eines Gesetzes, welches bestimmt, daß unter dem Namen „Bier" nur ein aus „Hopfen" und „Malz" hergestelltes Brauerzeugniß in den Handel kommt, und daß alle anderen Brauerzeugnisse, welche aus Reis oder sonstigen Surrogaten verfertigt werden, besonders bezeichnet werden", wurde den Verbandsvereinen im Druck übermittelt und dann dem Reichstage überreicht. Die Angelegenheit wurde im Bundesrath auch erörtert und steht ein Resultat noch aus. Die zweite Petition, betreffend „Abänderung des Einschätzungsmodus zur Gewerbesteuer, speziell für Gast- und Schankwirthe, welche Eigenthümer sind", wurde dem Landtage überreicht. In besonderem Maße mußte sich das Bureau mit der Abwehr und Verfolgung des bekannten Angriffs auf die Standesehre beschäftigen. An 70 Mitglieder des Verbandes wurde das Ehrendiplom für 25jährige Berufsthätigkeit überreicht.

Die Kasse schließt in Einnahmen mit M. 1732.27, in Ausgaben mit M. 1365.14 ab, sodaß ein Bestand von M. 367.13 bleibt. Zu Kassenrevisoren wurden Schulte-Barmen und Schwartz-Solingen gewählt.

A. Hensen-Aachen wandte sich in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden gegen den deutschen Gastwirthsverband, auf dessen Verbandstag in Dortmund zum größten Theil „ausgedroschenes Stroh" nochmals durchgedroschen worden sei. Wenn der Kachener Zweigverein des genannten Verbandes in einer jüngst erlassenen Bekanntmachung ausdrücklich bemerkt hätte: „Nicht zu verwechseln mit dem Rheinisch-Westfälischen Wirthsverband", so dürfe der letztere nur betonen, daß auch er nicht mit dem Gastwirthe-Verband verwechselt werden wolle.

Die Wahl des Vorsitzenden soll morgen in der Hauptversammlung erfolgen. A. Hensen-Aachen zollte dem bisherigen Vorsitzenden Vogel für seine Thätigkeit Anerkennung und Dank und bedauerte nur, daß Vogel aus dem Gastwirthsgewerbe ausgeschieden sei.

Es folgte die Berathung der gestellten Anträge, soweit sie nicht gänzlich auf der Hauptversammlung stattfinden soll. Im Uebrigen unterliegen auch die heutigen Beschlüsse der Bestätigung durch die Hauptversammlung. Der erste Antrag, vom Bureau gestellt, lautete: Herbeiführung eines geschlossenen Zusammenwirkens in reichsgesetzlichen Fragen mit dem Bund deutscher Gastwirthe in Leipzig und dem deutschen Gastwirthsverband in Berlin. Der Referent, Thiede-Barmen, empfahl den Antrag. Geiget-Barmen war dagegen, man sollte sich nicht den beiden genannten Verbänden unterordnen; der eigene Verband wäre stark genug, um selbstständig Stellung zu nehmen. Redakteur Hock-Düsseldorf und der Vorsitzende betonten, daß eine Mitgliedschaft bei den Verbänden nicht geplant sei, sondern nur eventuell ein Zusammengehen bei Fragen, die reichsgesetzlich geregelt werden sollen. Die Versammlung war hiermit einverstanden. Ueber die vom Bureau vorgeschlagene Abänderung des Verbandsstatuts wurde lebhaft diskutirt, jedoch die Entscheidung ganz der Hauptversammlung vorbehalten. Gleichfalls soll diese über die Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen gegen die Animirkneipen berathen. Redakteur Hock-Düsseldorf führte aus, daß man nicht die armen in Kattunfähnchen gekleideten Kellnerinnen, die mehr zur Unterstützung der Hausfrauen da wären, treffen wolle, sondern die in Sammt und Seide amtirenden und schönfrisirten Frauenzimmer. Von den übrigen zur Tagesordnung stehenden Anträgen wurde nur noch über die vom Verein Mülheim-Rhein gestellten berathen. Die Versammlung kam im Verfolg dieser Berathung zu dem Entschlusse, Verbandsmitgliedskarten herstellen zu lassen. Die Anträge betreffend Fachausstellungen, speziell betreffend die Neuher Ausstellung, wurden vom Mülheimer Vertreter zurückgezogen, nachdem Josten-Neuß in humorvoller Weise ausgeführt hatte, daß bei solchen Gelegenheiten die Gastwirthe oft nicht wüßten, wo sie wären, und des „Guten" sehr viel thun müßten. Im Uebrigen sollen, wenn möglich, die Verbandsmitglieder fortan zu den Fach-Ausstellungen freien Zutritt haben. Die Anschaffung eines Verbandsabzeichens wurde unter allgemeiner stürmischer Heiterkeit und Zustimmung vom Vorsitzenden mit der Begründung als überflüssig erklärt, daß die Wirthe eines besonderen Erkennungszeichens bei Empfängen ꝛc. nicht bedürften. Man erkenne sie aus der Intelligenz, die ihnen auf dem Gesicht geschrieben stände.

Auf Antrag A. Hensen-Aachen und Broel-Beuel wurde auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung auch eine Besprechung der Verfügung des Oberpräsidenten betreffend Einschränkung der Kirmeßfeierlichkeiten gesetzt. Gegen 6 Uhr Schluß der Verhandlungen mit einem Hoch auf die Kollegialität.

Briefkasten der Redaktion.

A. Tr. hier. Den Ausspruch: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt", that Fürst Bismarck in der Reichstagssitzung vom 6. Februar 1888.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 5. Juli. Das Maximum über 765 mm liegt vorm Kanal, die Depressionen unter 750 mm über Nordeuropa. Bei mäßiger Luftbewegung ist es in Deutschland kühl, theilweise heiter. Vielfach ist Regen gefallen. Kühles, veränderliches Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

** **Krefeld**, 5. Juli. Die hiesige Bekleidungsstoffwaarenfirma M. Schneider, Inhaberin Maria Diening, sieht sich dem „Konk." anfolge genöthigt, ihren Gläubigern einen Vorschlag zu einem außergerichtlichen Vergleich in Höhe von 50 Proz. zu unterbreiten. Die Schulden betragen 337,000 M. Der Zusammenbruch dieser Firma hängt mit dem Konkurs der Firma M. Schneider, Inhaber Wilhelm Diening, in Köln zusammen, deren Schulden bekanntlich 500,000 M. betragen.

** **Krefeld**, 5. Juli. Von dem A. Schaafhausenschen Bankverein und der Berliner Bank ist der Antrag gestellt worden, 6 Mill. M. auf den Namen lautende neue Aktien der Niederrheinischen Kreditanstalt Peters u. Co. hierselbst zum Handel an der Berliner Börse zuzulassen.

-> **Herdingen**, 4. Juli. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampferlinie „Kosmos" aus Bremen finden an folgenden Tagen statt. Dahselbe ist die Verdingungsbörse von Theodor Münker:

Bremen-Herdingen:			Herdingen-Bremen:		
Dampfer Neion	ca. 7	Juli	Dampfer Nora	ca. 7	Juli
„ Nora	„ 14	„	„ Neion	„ 14	„
„ Neion	„ 21	„	„ Nora	„ 21	„
„ Nora	„ 28	„	„ Neion	„ 28	„
Hamburg-Herdingen:			**Herdingen-Hamburg:**		
Dampfer Saturn	ca. 5	Juli	Dampfer Rhea	ca. 5	Juli
„ Thalia	„ 11	„	„ Saturn	„ 13	„
„ Rhea	„ 17	„	„ Thalia	„ 19	„
Lübeck-Kiel-Herdingen:			**Herdingen-Kiel-Lübeck:**		
Dampfer Frisia	ca. 11	Juli	Dampfer Jutia	ca. 21	Juli
„ Jutia	„ 14	„			
Stettin-Herdingen:			**Herdingen-Stettin:**		
Dampfer Themis	ca. 11	Juli	Dampfer Pax	ca. 10	Juli
„ Postur	„ 16	„	„ Themis	„ 21	„
„ Pax	„ 22	„			
Danzig-Herdingen:			**Herdingen-Danzig:**		
Dampfer Venus	ca. 6	Juli	Dampfer Stella	ca. 12	Juli
„ Castor	„ 15	„	„ Venus	„ 18	„
„ Stella	„ 24	„			
Königsberg-Herdingen:			**Herdingen-Königsberg:**		
Dampfer Fortuna	ca. 12	Juli	Dampfer Luna	ca. 8	Juli
„ Luna	„ 20	„	„ Fortuna	„ 24	„
Riga-Herdingen:			**Herdingen-Riga:**		
Dampfer Egeria	ca. 5	Juli	Dampfer Phädra	ca. 12	Juli
„ Ariadne	„ 12	„	„ Egeria	„ 17	„
„ Atlas	„ 19	„	„ Ariadne	„ 24	„
„ Phädra	„ 26	„			

* **Ausfuhr von Textilmaschinen aus Großbritannien** in den Monaten Januar bis Mai 1900, verglichen mit den beiden vorhergehenden Jahren.

Bestimmungsländer	1898 Werth in Pfund Sterling	1899	1900
Rußland	353,121	716,402	475,800
Deutschland	397,753	382,597	365,141
Niederlande	82,022	76,833	80,186
Frankreich	269,178	231,423	326,993
Uebriges Europa	375,939	418,160	518,119
China einschließlich Hongkong	26,326	75,899	17,730
Japan	146,398	38,758	66,006
Vereinigte Staaten von Amerika	134,990	118,420	293,995
Süd-Amerika	45,270	57,048	55,550
Britisch Süd-Afrika	426	8,193	159
Britisch Indien	480,263	529,837	283,675
Australasien	10,380	7,991	6,699
Andere Länder	102,761	143,730	170,490
Zusammen	2,424,827	2,805,291	2,660,453

Berlin, 4. Juli 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 b	Kopenhagen	8 Tage	112.05 B
	2 Monate	83.65 b	Petersburg	8 Tage	215.50 b
Madrid	14 Tage	63.95 b		3 Monate	214.95 b
	60 Tage	—,—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 4. Juli. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.05. London kurz 25.12½–25.16½. Chek London, Mittelkurs 25.16. Chek Paris 100.12½ B. 100.25 Br. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 123.05. Deutschland 3 mt. 123.10. Privat-D.-Ablehnungskurs 4 Proz. das Geschäft in Getreide und Mehl in Folge der schwankenden amerikanischen Preisnotirungen vorläufig zurückgestellt. — In unveränderter Stimmung. — Kaffee, Sept. 43½, Dez. 44¼, März 45 B., Mai 45¼ Pfg. B.

* **Wien**, 4. Juli. Sichtwechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.37½, Berlin 3 Monat 45.70. Chek Berlin 46.30.

* **London**, 3. Juli. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.57. Petersburg 24½. Paris 25.32½.

* **Paris**, 4. Juli. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 4. April. Wechsel Paris 741. Gold-Aufgeld 35.00.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 3. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam	100 Gulden k. S.	169-20	168 80	Souvereigns	20.33
Rotterdam	100 „ k. S.	—	—	englische Noten	20.35
Antwerpen	100 „ k. S.	81 25	80 95	20-Frc.-Stücke	16.05
Brüssel	100 „ 2 T.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L. k. S.	20.42	20.38	französ. Noten	81.00
do.	1 L. 2 T.	—	20.35	belgische „	81.00
Paris	100 Frc. k. S.	81.45	81.15	holländ. „	168.70
do.	100 „ 2 T.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italienische Plätze	k. S.	76.85	76.25	Silber-Noten	4.17
do.	2 T.	—	—	österreichisch. „	84.00
Schweiz. Pl.	100 Frc. k. S.	80.85	80.55	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Ausstellers: „Safes".
Unlatersessirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erwerben wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 4. Juli. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 23 Ztr. 1635 Kilogr. Gesammt-Juli 43 Ztr. 2903 Kilogr. Total: 66 Ztr. 4538 Kilog.

Lyon, 2. Juli. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Die letzthin gemeldete Besserung hält an und macht sich bemerkbar in größerer Regelmäßigkeit und Festigkeit der Forderungen für europäische und Levantiner Seiden, in Aufbesserung der Preise für Filature Japan und besonders Filature Kanton um 1 und 2 Francs. In Frankreich, wo die Kokonsmärkte bedeutend sind und die Qualität sich gebessert hat, gehen die Preise von 2.75 bis 3.55 je nach Ursprung. Die Preise haben wenig variirt und sind ziemlich gleichmäßig, was für die Spinner nur von Vortheil ist. In Italien zahlt man mehr, besonders in Piémont, wo Kokons ½ Francs gestiegen sind. Man spricht noch wenig von Lieferungsgeschäften in neuer Seide und obgleich im Ganzen etwas mehr Nachfrage herrscht, fehlt doch als Hauptsache die Ermuthigung seitens des Stoffmarktes. Mailand und Turin fordern 1 und 2 Francs mehr. In der Fabrik beklagt man sich, daß die bereits sechs Monate dauernde Stille sich noch verlängert, trotzdem der Zwischenhandel mit den Vorräthen langsam aufräumt; man stellt sich die Frage, ob die Mode ihre Gunst den Seidenstoffen entziehen wird und erwartet deshalb ängstlich die Vorbereitungen für das Frühjahr 1901.

Wolle und Baumwolle.

* **Bremen**, 4. Juli. Upland. middl. gerif. a. 53½ Pfg.

* **Havre**, 4. Juli. Baumwolle, Juli 51¼, Sept. 51½, März 53¼, Mai 53⅝ Frcs.

Viehmärkte.

* **Wittlich**, 3. Juli. Viehmarkt. Zutrieb gut. Großvieh 54-60, Kleinvieh 48-54 M., Schweine 42-45.00 M. 50 Pfd. Schlacht-gew. Gesammtzufuhr: Bullen 1 Ochsen 600 750, 360 600, 2 180 240, Gesammtzufuhr d. St. 180 240. Gesammtzufuhr: Kühe und junge Kühe 180 270, Kälber 210 255 M., Kälber 24-39 M. Zusammen im Alter bis zu 2 Jahren 75 200 M., Ochsen etc. im letzten Alter 75 180 M., do. bis 3-4 Jahren 9.00-21.00 M., 1-2 Wochen 75 25.00 M., Zuchtschweine im Alter bis zu 4 Monaten 30-39, größere Sauen 33-75, Schlachtmaare 45-75 M. Bestes Kalb- Rind- Kühe und junge Schweine. Wächster Markt am Dienstag, 17. Juli.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 4. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.80, 3. 14.10 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.50 3.30, Heu 3.40 3.90, Langerschen 4.40 M. die 50 Kilo. Maischmenstroh 12.00. Ziegenbraten 15.00 M. die 50 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Fab.) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Milch per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 4½ Stück 175 M.

* **Mainz**, 4. Juli. Produktenmarkt. Die Preise für Roggen und Hafer haben sich seit dem letzten Marktage gebessert, doch ist heute das Geschäft in Getreide und Mehl in Folge der schwankenden amerikanischen Preisnotirungen vorläufig zurückgestellt. — In unveränderter Stimmung. — Kaffee, Sept. 43½, Dez. 44¼, März 45 B., Mai 45¼ Pfg. B.

* **Amsterdam**, 4. Juli. Die nächste am 10. d. Mts. stattfindende Kaffeeauktionsliste enthält: Handelsgesellschaft enthält 13,074 Ballen Javakaffee; davon 6300 B. Malang, 5321 B. Preanger, 1309 B. Cheribon, 2500 B. Pondoeng, 1800 B. Bangil, 983 B. Tegal, 800 B. Pekalongan, 382 B. W. F. S. 679 B. Telage.

Futterwerth-Tabelle pro Juli 1900.

G. & C. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.

Preis per 10,000 Kilo	Benennung des Futtermittels	Gehalt an verdaulichen Nährstoffen: Wasser	Eiweiß	Fett	Stärke, Gummi, Zucker	Nährstoffverhältniß: 1 Theil Eiweiß auf wieviel Theile Nichteiweiß	Futterwerth pro 100 Kilo	Futterwerth pro Mark
M. 920	Weißfuttermehl (No. 214) Marke: G. & C. Lüders	12	18	47	119	9.20	7.7	
„ 1300	Palmkernschrot	4.3	8.7	42.5	30	13.00	13.9	
„ 1540	Roggenschrot	14	9.9	63.7	78	15.80	15.5	
„ 1540	Weizenkleienschrot	14	12.0	45.0	115	13.00	13.5	
„ 1400	Gerstenschrot	14	9.1	60.1	116	14.50	14.2	
„ 1480	Buchweizenschrot	14	7.5	13.8	69	14.90	11.8	
„ 1200	Maisschrot	14.0	8.0	67.5	103	12.40	11.0	
„ 1500	Erdnußschrot	10	50.1	49.4	115	15.00	13.1	
„ 1160	Fleischfuttermehl	12.3	67.5	0.5	941	11.00	9.9	
„ 1350	Baumwollsaatmehl	8.0	38.9	18.7	158	13.00	8.8	
„ 1350	Leinmehl	8.0	35.7	10.1	151	14.50	7.8	
„ 1800	Getreidekleie	11.5	13.5	13.9	148	11.00	9.0	
„ 1150	Maiskleiekuchen	7.7	10.8	44.1	105	11.40	10.6	
„ 1350	Rapskuchenmehl	9.7	34.0	12.0	120	10.50	8.8	
„ 1300	Kokoskuchenmehl	6.2	13.2	34.0	99	12.50	13.9	
„ 1400	Leinkuchenmehl	9.2	30.7	11.2	121	11.00	11.7	
„ 1400	Palmkernmehl	6.4	16.6	21.4	100	12.50	13.3	
„ 1000	Getreide, Getreideschlempe	6.0	33.4	42.9	133	11.00	9.9	
„ 900	Getrocknete Biertreber	6.4	14.9	27.7	92	9.90	10.5	
„ 1200	Weizenfuttermehl (Weizenausmahlmehl)	2.9	10.8	51.6	99	13.00	13.0	
„ 1300	Roggenfuttermehl (Schalmehl od. Roggenausmahl.)	2.3	13.6	51.3	99	12.00	13.3	
„ 980	Maisfutter	1.0	19.1	37.7	98	9.50	9.7	
„ 900	Roggenkleie	2.2	11.5	45.0	96	10.00	11.8	
„ 980	Weizenkleie, grobe	2.2	10.5	42.3	91	9.80	10.4	
M. 900	Gerstenkleie	2.2	11.5	34.4	99	11.00	13.5	
„ 850	Grünmehl Hafenkleie	2.5	4.5	13.0	35	8.00	17.0	

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 5. Juli.

Barom. reduz. auf 0° C.	Wind: Richtung	Wind: Stärke	Bewölkung	Temperatur: Celf.	Temperatur: Reaum.	Grad und Dauer des Sonnenscheins in Stunden	Niederschlag in Millimeter
757.4	SW	10	—	13.1	10.5	Maximum	NW 1
759.7	SW	6	—	17.5	14.0	19h 15h	NW 1
762.1	SW	3	—	13.1	10.5	Minimum	NW 1
762.8	SW	0	—	11.1	9.1	3h 8h	SW 1

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 7° Celf. 15° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Monats-Bericht

über die meteorologischen Beobachtungen auf der Station Krefeld pro Monat Juni 1900.

1. Barometerstand: Mittel 756.4 mm. Höchster Stand am 14. Juni 760.5 mm. Niedrigster Stand am 25. Juni 746.7 mm.
2. Temperatur: Mittel 16.7° Celf. (13.4° Reaum.). Höchste am 12. Juni 29.99 Celf. (23.99 Reaum.). Niedrigste am 29. Juni 7.4° C. (5.9° R.).
3. Bewölkung im Mittel 6.
4. Niederschläge, Monatssumme 63.5 mm. Die größte Menge in 24 Stunden (21. Juni) 13.5 mm. Zahl der Tage mit Niederschlag 13.
5. Gewitter 3.
6. Relative Feuchtigkeit: Mittel 78%. Größte am 3. Juni 98%. Geringste am 17. und 12. Juni 43%.
7. Zahl der Tage mit Regen 14, mit Schnee 0, mit Hagel 0, mit Graupeln 1, mit Nebel 2, der heiteren Tage (Bewölkung unter 2,0 im Mittel) 5, der trüben Tage (Bewölkung über 8,0 im Mittel) 7, der Sommertage (Maximum 25° Celf. und darüber) 7, der Frosttage (Minimum unter 0° Celf.) 0, der Eistage (Maximum unter 0° Celf.) 0, der Sturmtage (Windstärke 8 und darüber) 0.
8. Wind: Stärke, Mittel 2, größte am 22. Juni 7. Windvertheilung aus 30 Beobachtungen. Windstillen 0. N 1. NO 10, O 3, SO 11, S 7, SW 94, W 15, NW 9.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig. **Sonnenschirme** in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Grosses Lager in Spazierstöcken.** **Bergs & Mühlen** **110 Rheinstrasse 110.** **Reparaturen schnell und billig.**

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh. empfiehlt ihre 9472 **Kohlensäure-Mineralbäder** mit Wirkung der Oeynhauser und Nauheimer Bäder **für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.**

Heu-Ernte! Durch die anhaltende feuchte nasse Witterung hat sich zur **Heubereitung** erfahrungsgemäß starkes Einstreuen von **Viehsalz** sehr bewährt (ca. 20 Pfd. auf 1000 Pfd.). Durch den schiffsweisen Bezug bin ich in der Lage, mit billigen Offerten aufzuwarten und bitte ich Ortsverbände und Kassios um Einholung von Preisen. 9541 **H. Platen, Krefeld,** Telephon 767. **Salz-Großhandlung.** Mittelstraße 26.

Franz van Beers **Tuchhandlung,** Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9, 6777 hält stets großes Lager in allen **hervorragenden Neuheiten der Saison.** **Reste bedeutend unter Preis.**

Miethvertrag-Büchelchen, nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der **Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."** und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".** **Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.**



Spezialität: **Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.** Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt. Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.** Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

van Houtens Cacao ½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Erster Bäckergeselle, der selbstständig einer Bäckerei vorstehen kann, gegen hoh. Lohn für jetzt oder später gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten unter A. B. 9566 an die Geschäftsst. d. Bl.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt Gegründet im Jahre 1838. **zu Berlin.** Besondere Staatsaufsicht. Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.** **Kapitalversicherung** 8619 für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.** Vertreter: **Albert Weyermann** in **Krefeld,** Bleichpfad 42.

Gerichtl. Verkauf. **Freitag, den 6. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr,** werde ich in dem Auktionslokale Kurzestr. 4, Restaur. Pauly, hier: Sopha, Vertikow, Schrank, Mantelofen, Tische, Stühle, 6 Fässer verschiedener Weine ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Zimmermann,** Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Einfaches Fräulein, in Handarbeiten und Nähen gründlich erfahren, **sucht Stellung** zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame. Näh. Mennonitenkirchstr. 28.



Feine Ostender Schellfische, Kabellan, Seezungen, Steinbutt, Rothungen, Zander, Rheinsalm, Rheinbechte, Schleyen, Bresem, neuen gewässerten Nordlaberdan, neue holländische Häringe, leb. Krebse, frische Seemuscheln empfiehlt **Joh. Giffels,** Burgstr. 9. Telephon 139.

Ein braves kathol. **Mädchen** zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht. Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kattune und Mousseline. Wollene und halbwollene Kleiderstoffe. Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge. Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. **Carl Geib** **König- und Wilhelmstrassen-Ecke.**

Geschw. Greeven, Rheinstr. 57, machen auf ihr reich sortirtes Lager in **echten Schweizer Stickereien ohne Appret** aufmerksam, und empfehlen dieses außerordentlich solide Fabrikat in Stücken von 4,20 Metern 6594 **zu sehr billigen Preisen.**

Naturwissensch. Verein zu Krefeld (eingetr. Verein). **Die Liste zur Theilnahme** an dem **Sommer-Ausfluge** ist **geschlossen.** **Der Vorstand.**

Sänger-Vereinigung Krefeld. **Sonntag, den 8. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr:** **II. Familienfest** auf „Bremerhafen", bestehend in Kaffeeparthie, Kinderbelustigungen, **Konzert und Tanz.** Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Diejenigen Ehren- u. passiven Mitglieder, welche sich an der am **29. und 30. Juli** stattfindenden **Ahr- und Rheintour** betheiligen wollen, werden gebeten, sich bis zum 15. dss. in der im Vereinslokale Jean Hermanns offen liegenden Liste einzuzeichnen. Spätere Meldung können wegen Fahrpreis-Ermäßigung und Logis nicht mehr berücksichtigt werden. Am Sonntag Nachmittag liegt die Liste auf „Bremerhafen" offen. **Der Vorstand.**

Pianino zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Das Jahrgedächtniß
für
Frl. Emma Steegmann
findet Freitag, 6. Juli 1900, Morgens 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Möbelfabrik
H. Zumegen
Dionysiusstr. 59,
gegenüber dem Gymnasium.
Empfehle große Auswahl
kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Großes Lager in
Spiegeln u. Stühlen.
Lieferung 9342
ganzer Aussteuern
zu billigsten Preisen.



Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Durchaus gut empfohlene
Männer als Zeitungsträger
gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle dss. Blattes. 9554

Tücht. Stoff-Appreteur,
findet sofort oder später in der Umgegend Krefelds gute, selbstständige und
dauernde Stellung.
Bei zufriedenstellenden Leistungen Mark 150 Gehalt pro Monat. Es wollen sich nur solche melden, die in der Krawattenstoff-Appretur Hervorragendes leisten können. Diskretion wird zugesichert.
Gefl. Offerten mit Angabe der bish. Thätigkeit unter B. K. 9491 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum **sofortigen Eintritt** wird ein
tüchtiger
Commis
mit guter Handschrift gesucht der **flott stenographiren** kann und im **Maschinenschreiben** bewandert ist. Sprachkenntnisse nicht erforderl.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter H. U. 9505 erbeten.

Weimar Lotterie. Heute Ziehung.

Eine kleine Anzahl Loose à Mark **1.—** sind noch zu haben in der Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung",
Friedrichstraße 41.
Telephon 354.

Kapelle der Franziskanerinnen.
Poststraße.
Freitag, 6. Juli ist in der Kapelle der Franziskanerinnen Nachmittags 5 Uhr Segensandacht mit Predigt, zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Bekanntmachung.

Die Beitragsmarken zur Invalidenversicherung sind bisher vielfach nicht in gehöriger Zahl entrichtet worden.
Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß alle berufsmäßigen Lohnarbeiter versicherungspflichtig sind, auch solche, welche nicht ständig in Arbeit stehen, mögen sie gegen Tagelohn oder in Akkord arbeiten.
Für die richtige Verwendung der Beitragsmarken ist stets allein der Arbeitgeber — bei Strafe bis zu 300 Mark — verantwortlich. Die Verwendung der Marken muß bei der Lohnzahlung, auch bei Abschlagszahlungen, erfolgen.
Legt der Versicherte dem Arbeitgeber eine Quittungskarte nicht vor, so hat der Arbeitgeber eine solche auf Kosten des Versicherten zu beschaffen.
Da durch Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften die Renten-Ansprüche der Versicherten gefährdet sind, so ist die genaue Befolgung dieser Vorschriften im Interesse der Versicherten dringend erforderlich.
Dieselbe wird demnächst im Landkreise Krefeld, durch diesseitige Beamte kontrollirt werden.
Die Arbeitgeber sind gemäß § 161 verpflichtet, dem revidirenden Beamten die Quittungskarten der Versicherten vorzulegen, beziehentlich bei eigener Abwesenheit die Karten zur Einsichtnahme für den Beamten bereit zu legen.
Diese Vorlage der Quittungskarten kann durch Geldstrafe bis zu 150 Mark von der Ortspolizeibehörde erzwungen werden.
Düsseldorf, den 26. Juni 1900.
Der Vorstand
der Landes-Versicherungsanstalt Rheinprovinz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß den Arbeitgebern die oben bezeichnete Vorlage der Quittungskarten bei Vermeidung einer Geldstrafe von 30 Mark aufgegeben wird.
Krefeld, den 2. Juli 1900.
Der Königl. Landrath:
Limbourg.

MAGGI

5 Pfg.	10 Pfg.	12 Pfg.	16 Pfg.	25 Pfg.
für 2 Portionen ausgezeichneter Frühstücks-Suppe.	für 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für 2 Portionen feinster Reischbrühe	für 2 Portionen feinster Kraftbrühe	für feine Gemüse-Suppe.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sorten-Verzeichniss von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen
à 10 Pfg.:

Erbsensuppe	Mehlsuppe
Erbsen mit Bohnensuppe	Reissuppe
Erbsen mit Reissuppe	Reis-Julienne-Suppe
Erbsen mit Sagosuppe	Reis-Crécy-Suppe
Erbswurstsuppe	Sagosuppe
Einbrennsuppe	Tapiocasuppe
Gemüse (Julienne)-Suppe	Tapioca-Crécy-Suppe
Gerstensuppe	Tapioca-Julienne-Suppe
Grünerbsensuppe	Weissbohnensuppe
Grünkernsuppe	Weizengriessuppe
Haferschleimsuppe	Wurzelsuppe
Kartoffelsuppe	Graupensuppe
Kerbelsuppe	Melonensuppe
Kraftmehlsuppe	Riebelesuppe
Linsensuppe	Sternchensuppe

Pikante Sorten à **15 Pfg.** per Würfel:

Londonderrysuppe	Krebssuppe
Currysuppe	Mockturtle-(Schildkröt)Suppe

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaaren-Geschäften.

Versicherung Agenten
einer Gesellschaft, die Gebäude gegen **Sturm- und Wetterschaden** versichert, wollen gefl. ihre Adressen unter O. K. 9555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Jung. Mann, 21 Jahre alt, sucht Stellung als **Kutscher** nach auswärts. Offert. unter K. H. 9542 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für jungen Mann mit dem einjährigen Zeugniß wird
Lehrlingsstelle
in einem
Holz- oder Eisengeschäft
sofort gesucht. Offerten u. M Z 9536 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein treues, erfahrenes
Kindermädchen
gegen hohen Lohn zu einem kleinen Kinde nach Uerdingen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9525

Ein Mädchen
aus besserer Familie zur Bedienung der Wirthschaft, Schalterverkauf, **Vertrauensposten,** und zur Stütze der Hausfrau, welche kinderlos, gesucht. Familiäre Behandlung. Ebenfalls ein
Dienstmädchen
von 15—17 Jahren für alle Arbeiten per 10. Juli cr. gesucht.
Rud. Lingens, 9347
Düsseldorf, Schützenstraße 65.

Ein hiesiges Detail-Geschäft sucht per sofort oder später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Offerten unter N F. 9512 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein katholisches 9440
Dienstmädchen
von 16—17 Jahren zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht.
A. Schöll,
Hohenbudberg bei Uerdingen.

Salz-Grosshandlung
H. Platen, Krefeld,
Mittelstraße 26, Telephon 767,
empfiehlt billigst 9368
Siede- und Steinsalz
jeder Körnung,
Viehsalz, Gewerbesalz (denaturirt)
für Farbenfabriken, Seifensiedereien, Gerbereien, chem. Fabriken und Eismaschinen.
Staßfurter Badesalz,
Werler Mutterlaugen.
Direkter Versandt ab Saline.

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29.75 % Protein,
12.45 % Fett,
42.20 % Gehalt,
Getrocknete Biertreber.
26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Rollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
Jos. Capell,
Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Achternbosch-Weidemann
Marktstraße 83,
empfiehlt als Spezialität:
Häkelarbeiten und Stickereien.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hülfe
gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Mücken, Ameisen, Blattläuse 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Vermehrtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dietz,** Drog., **Carl Thomae,** Drog., Königstr. 145.

Eine Wohnung
von **4—5 Zimmern**
von einer Arbeiterfamilie
sofort gesucht. 9563
Näheres bei **Jakob Flothgraf,** Schlachthof.

Ein kräftiger
Sattler-Lehrling
gesucht von 9511
Franz Berurath,
Sattel- und Geschirr-Fabrik,
Wevelinghoven.

Ein in der Slipsbranche durch langjähr. Thätigkeit durchaus erfahrene Arbeiterin, **sucht,** gestützt auf nur beste Empfehlung, eine **Stelle** als
Direktrice
in dieser Branche. Offerten u. B S 9522 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kath. Haushälterin, welche seit 4 Jahren den Haushalt eines feineren Herrn selbstständ. geführt, sucht zu Oktober pass. Stellung. Offerten unter C. E. 9514 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges kath. 9484
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, und ein
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Offerten an **Frau Dr. Blum,** M.Gladbach, Viersenerstr. 28.

Knet- und Auspreß-Maschine
billig zu verkaufen.
Bockum, Linnerstr. 14.

Stadthalle.
Heute und morgen,
Abends 8 Uhr:
Otto Reutter.
Vorverkauf bis 6 Uhr in F. Schuckerts Musikalienhandlung (O. Rettke), Rheinstrasse 49.

Stadthalle.
Montag, den 9., und Dienstag, 10. Juli,
Abends 8 Uhr:
Konzerte
von
Johann Strauss
mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.
Karten im Vorverkauf à M. 1.— sind zu haben in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (C. Rettke), Rheinstraße 49, an der Luisenstraße.
Kassapreis Mark 1.25.

Auf nach Willich
XV. allgemeines
Schützen-Fest
am Sonntag, den 8. Juli 1900.
Musik: **Ganze Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 98** aus Metz. Kapellmeister Firchow.
Spielleute u. Regiments-Tambour vom Inf.-Reg. Nr. 39 aus Düsseldorf.
Extra-Zug ab Krefeld 3.20 Uhr Nachmittags, ab Willich nach Krefeld 11.40 Uhr Abends. 9559

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Geborene.
21. Juni. Adolf Wilhelm Ludwig, S. v. Ludwig Neuhaus, Malzfabrikant. — Martha Klara, T. v. Edmund Schmitz, Zeichner. — Christian Friedrich Paul, S. v. August Kater, Monteur. — Anna, T. v. Peter Gresen, Anstreichergehülfe. — Alice Adele Anna, T. v. Ernst Peschken, Druckerei- und Pressereibesitzer. — Richard, S. v. Heinrich von der Koelen, Maurergeselle. — Emilie Gisberta Emma, T. v. Gerhard Giltjes, Schlossermeister.
22. Juni. Heinrich Aloys, S. v. Jakob Flöhr, Drechslergeselle. — Johanna Gertrud, T. v. Johann Küppers, Meyereimeister. — Maria Helene, T. v. Jakob Marx, Postschaffner. — Amalie, T. v. Ernst Binten, Färbergeselle. — Joseph Leopold, S. v. Franz Kunert, Schriftsetzer.
23. Juni. Elisabeth, T. v. Wilhelm Stecken, Anstreichergehülfe. — Maria Christine, T. v. Ernst van de Sand, Fabrikweber. — Helene, T. v. Stephan Wanders, Färbergeselle. — Bertha Barbara, T. v. Martin Schlickers, Färbergeselle. — Franz, S. v. Johann Maaßen, Tagelöhner.
24. Juni. Johann Albert, S. v. Joseph Theiß, Sammetscheerer. — Maximilian Heinrich, S. v. Heinrich Kuhnen, Schreinermeister. — Johanna Gertrud, T. v. Johann Hüser, Schneidergeselle. — Alwine Dorothea, T. v. Heinrich Hock, Färbergeselle. — Johann, S. v. Johann Jansen, Milchhändler.
25. Juni. Katharina Franziska, T. v. Franz Birken, Kartenschlägermeister. — Bernhard Friedrich, S. v. Friedrich Niederstein, Färbergeselle. — Konrad Alfons, S. v. Wilhelm Ruß, Patronenr. — Konrad Mathias, S. v. Mathias Strumpen, Faktor. — Gottfried Johann Hubert, S. v. Johann Mödel, Friseur. — Leo, S. v. Heinrich Meis, Fabrikweber. — Karl Heinrich, S. v. Adolph Mertens, Anstreichergehülfe. — Otto, S. v. David Davids, Bandpresserei- und Druckereibesitzer. — Arthur, S. v. August Gröters, Fabrikweber. — Anna Karoline, T. v. Gustav Huck, Spezereihändler. — Elly, T. v. Friedrich Eifert, Schneidermeister. — Anna Katharina, T. v. Heinrich Lenzen, Fabrikarbeiter.
26. Juni. Wilhelmine Erna, T. von Johann Schwelm, Maschinenmeister. — Katharina Elisabeth, T. von Mich. Feldbusch, Fabrikweber. — Johannes, S. von Josef Elschenbruch, Schreinergeselle. — Katharina, T. v. Georg Pelzer, Fuhrknecht. — Josef, S. von Johann Frenken, Fabrikweber. — Ferdinand, S. von Peter Mehlem, Packknecht. — Peter Maximilian, S. v. Maximilian Pick, Lagerarbeiter. — Ernst Job. Jakob, S. von Heinrich Davids, Fabrikarbeiter.
27. Juni. Heinrich, S. von Albert Kröckert, Buchbindergehülfe. — Walther Hub., S. v. Jakob Schupren, Fabrikweber. — Friedrich Ernst, S. v. Wilhelm Schürmann, Polizeisergeant. — Anton Albert, S. v. Anton Plens, Maurergeselle. — Wilhelmine, T. v. Eduard Grotjann, Bandweber. — Wilhelm, S. v. Michael Roß, Gasfabrikarbeiter. — Wilhelm, S. v. Peter Ridders, Tagelöhner. — Wilhelm, S. v. Klemens Blum, Fabrikweber. — Maria, T. v. Wilhelm Dassen, Tagelöhner.
28. Juni. Johanna, T. v. August Lüke, Haustirer. — Helene, T. v. Anton Krischer, Schriftsetzer. — Heinrich, S. v. Hermann Lengraf, Schreinergeselle. — Karl, S. v. Karl Weber, Tapetendrucker. — Paul, S. v. Hermann Peters, Fabrikweber. — Hieronymus Karl, S. v. Hieronymus Koenen, Polsterergehülfe. — Katharina Henriette, S. v. Karl Gieswinkel, Färbergeselle.
29. Juni. Jakob, S. v. August Schmitz, Wirth. — Paula Wilhelmine Margaretha, T. v. Wilhelm Klönder, Färbergeselle. — Elisabeth, T. v. Ludwig Terhoeven, Bahnsteigschaffner. — Paul Theodor, S. v. Friedrich Körschenhausen, Schlossergeselle. — Luise, T. v. Peter Schuppen, Fabrikweber. — Paula Helene, T. v. Konrad Scheyers, Stuckaturergehülfe.
Gestorbene.
20. Juni. Wilh. Loeker, Wwr. v. Hendrina Ackermann, 68 J.
21. Juni. Anna Maria Weidlich, 1 J. 3 M. — Anna Maria Junggeburth, 12 J. — Ehefr. Friedr. Raßmes, Gertrud geb. Schuffels, 24 J. — Friedrich Adolf Braun, 7 M.

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 1—3

Godesberg
Hauptstrasse 24.
Hotel-Restaur. A. Binda.
Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Bad Cleve.
Hotel „Hof von Holland"
Thiergarten.
Altrenommirtes Haus in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen und Kuranlagen, Restaurant mit schattigem Garten u. Veranda. Bei soliden Preisen vortreffliche Verpflegung. 9053
Joh. Kock, Besitzer.

Land-Aufenthalt
Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.
Leyn, Gasthofbesitzer,
Hausen bei Nideggen (Eifel). 9076

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Brändt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Kinderlose Beamtenfamilie sucht ein kleines Haus mit Kaufrecht zu miethen.
Offerten unter N. O. 9553 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine möblirtes
Parterre-Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermiethen.
Hubertusstraße 69.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kurz-, Weiß- und Wollw.-Geschäft baldigst **gesucht.**
Offerten unt. A. K. 9473 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zuckerrüben-Kraut. 9561
Nach ca. 80/2 Ohm
Ia. Zuckerrüben-Kraut
ganz oder in Posten abzugeben.
Offerten unter N. 5577 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Für die Herren Pferdezüchter.
Bin beauftragt, einige jüngere schwere Arbeitspferde zu kaufen.
Offerten mit Angabe des Alters und Preises erbittet umgehend **Kreisthierarzt Seemann, Zell** a. d. Mosel.

Zum Herbst finden ein 9037
Lehrling und ein Lehrmädchen Stelle.
Th. Kleyboltz,
Paramenten-Handlung.
Münster i. W.

Reelles Heirathsgesuch
Kath. Fräulein, Ende der 30er, in allen Zweigen der Haushaltung gründl. erfahren, mit einig. Tausend Mark Vermögen, wünscht sich mit gut situirtem kath. Herrn oder Wittwer, mit 1—2 Kindern, zu verheirathen. Bewerber dürfen nicht über 50 Jahre alt sein. Anonymes bleibt unberücksichtigt.
Gefl. Off. u. **H. K. 527** an die Exp. der **Kempener Zeitung** Kempen (Rh.) erbeten. 9551

Fahrplan
der
Niederrheinische
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Rynwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Mücker.**

Zur gefl. Beachtung! **Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**